

Schwerpunktthema: Rehabilitation

JÜRGEN FREIWALD

Zur Einführung in das Schwerpunktthema

In diesem Heft widmen wir uns dem Schwerpunkt der „Orthopädisch-traumatologischen Rehabilitation“ (OTR). Es wird versucht, aus verschiedenen Teildisziplinen der Sportwissenschaft ein Licht auf den Gegenstandsbereich zu werfen. Im vorliegenden Heft aus den Blickwinkeln der (*Sport-)*Psychologie, der *Biomechanik (Bewegungsanalyse)* sowie der *Trainingswissenschaft*. In allen Bereichen ist eine hohe Qualität unserer Arbeit gefordert, die ebenfalls thematisiert wird.

Im Beitrag von Hans-Dieter HERRMANN und Jan MAYER wird deutlich, dass die *Sportpsychologie* einen bedeutenden Beitrag zur Rehabilitation verletzter Sportler/Innen leisten kann. In der Rehabilitation nach Sportverletzungen müssen neben medizinischen, physiotherapeutischen und trainingswissenschaftlich reflektierten Maßnahmen auch psychologische Aspekte Berücksichtigung finden. Eine Vielzahl von Untersuchungen belegen nicht nur die Belastungsreaktionen von verletzten Sportlern, wie Ängste, Selbstwertprobleme, psychische Stresssymptome, depressive Zustände, Ärger und andere Symptome sondern auch deren Bedeutung für den Rehabilitationsprozess. Die individuelle Ausprägung dieser Belastungsreaktionen wird durch Modifikatoren, wie zum Beispiel Persönlichkeitsmerkmale, Umwelteinflüsse und Besonderheiten der Sportart bestimmt.

Der Beitrag von Thomas JÖLLENBECK zeigt die Überlegungen aus der Perspektive der *Biomechanik*. Es wird deutlich, welcher umfassender und –auf den Gegenstand der OTR bezogen –spezifischer Arbeitsbereich sich aufbaut. Der Beitrag befasst sich mit der Stellung der Biomechanik in der orthopädisch-traumatologischen Rehabilitation. Biomechanische Abteilungen sind in Kliniken und ambulanten Rehabilitationszentren nur in Ausnahmefällen anzutreffen. Dies ist erstaunlich, stehen doch die Behandlungen von Bewegungen (Bewegungsdefizite) im Vordergrund, die mittels biomechanischer Methodik zu erheben sind. Der Beitrag belegt an ausgewählten Beispielen sowohl die Bedeutung, den Nutzen und die Erfordernis biomechanischer Bewegungsanalysen als auch Aspekte künftiger Forschungs- und Handlungsstrategien.

Jürgen FREIWALD, Stephan STARISCHKA und Martin ENGELHARDT verdeutlichen die Besonderheiten des Gegenstandsbereichs aus *trainingswissenschaftlicher Perspektive*. Sie zeigen auf, dass in der OTR häufig Alltagstheorien und Meisterlehren anzutreffen sind. Sie haben einerseits wichtige heuristische Funktionen, andererseits müssen sie durch gezielte Forschungen überprüft und ergänzt werden. Bisher sind die trainingswissenschaftlichen Forschungen vorwiegend auf den Leistungssportbereich fokussiert. Dies zeigt sich auch an den Förderbedingungen durch das BISp. Die Autoren verlangen die Förderbedingungen für den präventiven und rehabilitativen Bereich zu öffnen. Sie begründen diese Forderungen damit, dass sowohl Leistungssportler

als auch nicht Sport treibende Personen in der Phase der Rehabilitation nach Verletzungen, Fehl- und Überlastungsschäden vom konsequenten Einsatz trainingswissenschaftlicher Erkenntnisse profitieren können. Dazu müssen die handlungsleitenden Erkenntnisse in Zukunft jedoch im Gegenstandsbereich erhoben werden. Bisher dominiert die – unzulässige – Vorgehensweise, Erkenntnisse, die mit Subpopulationen (Sportlern) gewonnen wurden, auf andere Subpopulationen (Patienten) zu übertragen.

Gerhard HUBER befasst sich abschließend mit der Thematik des *Qualitätsmanagements*. Durch den Beitrag wird deutlich, dass er sich einer Thematik widmet, die ihm durch seine langjährige Schwerpunktsetzung vertraut ist. Die gesetzliche Forderung nach der Einführung von Qualitätsmanagementsystemen gilt nicht nur für industrielle Fertigungs- und Dienstleistungsprozesse, sondern auch für den Bereich der Rehabilitation. Der Beitrag erläutert die besonderen Bedingungen des Qualitätsmanagements in der Rehabilitation und dass nur so ein verantwortungsvoller Umgang mit knappen Ressourcen ermöglicht wird. Es stellt sich die Frage, in wie weit das Qualitätsmanagement aus dem industriellen Bereich auf gesundheitliche Dienstleistungen übertragen werden kann. Sie muss in den nächsten Jahren beantwortet werden.

Das Schwerpunktthema dieses Heftes wurde vom Arbeitsbereich Bewegungswissenschaft der Bergischen Universität in Wuppertal betreut. Nachdem der Lehrstuhl im WS 2001/02 neu besetzt wurde, konzentrierten wir uns zunächst auf die Schaffung funktionsfähiger Infra- und Forschungsstrukturen. Dazu zählten der Aufbau eines modernen biomechanischen Labors an der Universität Wuppertal und die Entwicklung eines Forschungsnetzwerkes mit Kooperationspartnern im klinischen und ambulanten Bereich. Beide Vorhaben sind nun abgeschlossen. Unser künftiges Profil soll u.a. durch die kompetente Bearbeitung des Gegenstandsbereichs der OTR gekennzeichnet sein, in dem wir vielfältige Forschungsaktivitäten entwickeln. Im Jahr 2005 werden sich diese (Forschungs-)Arbeiten in einem internationalen Lehrbuch mit dem Titel: *Bewegungswissenschaft in der orthopädisch-traumatologischen Rehabilitation* niederschlagen, dass gemeinsam mit der Gesellschaft für orthopädisch-traumatologischen Sportmedizin (GOTS) – der zweitgrößten internationalen Gesellschaft ihrer Art weltweit –bearbeitet wird.

Prof. Dr. Jürgen FREIWALD
Bergische Universität Wuppertal
FB 3 –Sportwissenschaft
Arbeitsbereich Bewegungswissenschaft
Fuhlrottstr. 10
42097 Wuppertal
eMail: freiwald@uni-wuppertal.de